

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 90-92 (1985-1987)

Artikel: Der Weg zu der neuen Windgällenhütte
Autor: Boutellier, Roman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-972364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weg zu der neuen Windgällenhütte

Etwa in den Jahren 1983/84 setzte sich im Club so langsam die Erkenntnis durch, es sei jetzt doch an der Zeit, bezüglich Windgällenhütte etwas zu unternehmen. Man gründete eine Kommission, und, wie zu erwarten war – schliesslich sind wir alle im Akademischen Alpen-Club –, divergierten die Meinungen so stark und wurden so vehement verfochten, dass kein einheitliches Konzept gefunden werden konnte. So übergab man die ganze Sache aussenstehenden, objektiven Experten; es wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Gewinner war Herr Schnaudt, zu unserem Glück zugleich ein bewährter Hüttenfachmann des SAC Uto und selber Alpinist. Sein Projekt musste allerdings um einen «festungsähnlichen» Eschermoserschen Turmbau reduziert werden.

«Alte» Windgällenhütte im Sommer 1983 (Foto: I. Fluri)



Doch es sollte noch ein langer Weg werden. Die nun ansetzende Kontroverse, ob Giebelverlängerung oder Anbau talwärts – ich wage es nicht mehr, von Osten und Süden zu sprechen – wurde mit einer Härte und Akribie geführt, wie wir Schweizer das eigentlich nur aus politischen Auseinandersetzungen in deutschen Landen kennen. Dass gebaut werden muss, war unbestritten. Aber Argumente wie, der Oberalpstock ist aus dem Küchenfenster nicht sichtbar oder etwa, das Hüttendach verläuft in Richtung Azimut 16.2 und nicht 16.7, liessen sich einfach nicht unter den Tisch wischen! Etliche Verwirrung stifteten auch die Höhenkurven einer Swissair-Karte, die bedrohliche Abgründe unterhalb der Hütte erwarten liessen. Nachdem der Architekt mehrere Ordner mit Varianten gefüllt hatte und aus dem Club beharrlich immer neue (Verbesserungs-)Vorschläge vorgebracht wurden, konnte die Ernennung einer zweiten, etwas weniger zerstrittenen Kommission nicht mehr umgangen werden.

Es brauchte dann eine turbulente ausserordentliche Generalversammlung im Herbst 1986, die die Dinge in geordnete Bahnen lenken konnte. Es wurde beschlossen, talwärts anzubauen, und das notwendige Geld wurde zur Verfügung gestellt. Der Beschluss wurde genau mit der erforderlichen Zweidrittelsmehrheit gefällt und deshalb auch gleich wieder angezweifelt –, und er erwies sich als so eindeutig nicht. Gewässerschutz, Lage des Winterraums und vor allem auch die elektrische Ausrüstung sorgten für weitere, gemütliche Diskussionsrunden. Nachdem aber auch noch die EAWAG ein Gutachten erstellte und unser Clubjurist Giovanni die letzten rechtlichen Hürden bezüglich Baurecht zurechtgebogen hatte, konnte endlich im Frühling 1987 mit dem Bau begonnen werden.

Dank der grossen Erfahrung und Integrationsfähigkeit unseres Architekten Schnaudt gelang es sogar noch, die letzten Bedenken des Hüttenwartehepaares zu zerstreuen. Der Bau schritt rasch voran, die auflaufenden Kosten ebenfalls, und am 2./3. Juli 1988 werden wir unsere «neue» Windgällehütte einweihen können. Das Resultat kann sich sehen lassen. Die neue Hütte findet Anklang bei Bergsteigern, aber auch bei der einheimischen Bevölkerung. Den grosszügigen Spendern und allen, die den Humor nicht verloren haben, sei herzlich gedankt!

«Wenn Menschen und Berge sich begegnen, ereignen sich grosse Dinge, die sich im Gedränge der Strassen nicht verwirklichen lassen.»
(William Blake, 1757–1827)

5. Januar 1988

Roman Boutellier
(Vorsitzender der Baukommission)